



Jahresbericht 2013

von
Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Vorbemerkung</u>	2
<u>2. Programme</u>	3
a) Überblick	
b) die Gesprächspartner des Programms 2013	
c) die Teilnehmenden des Programms 2013	
d) Beispiel eines Programmtages	
e) Evaluation der Programmtage	
<u>3. Projekte</u>	11
a) First Monday Challenges	
b) Verantwortung im Strafvollzug	
c) Verantwortung in Schulen	
d) Begegne dem anderen: Der Straßenchor	
e) Begegne dem anderen: meet2respect	
f) Begegne dem anderen: Leadership Tandems	
<u>4. Gremien und Personalien</u>	15
a) Hauptamtliche, freie und ehrenamtliche Mitarbeitende	
b) Vorstand	
c) Beirat für Personalentwicklung	
d) Beirat für Gesellschaftsfragen	
<u>6. Finanzen</u>	19
a) Einnahmen	
b) Ausgaben	
c) Jahresabschluss	
<u>5. Sonstige Vereinsentwicklung und Ausblick auf 2014</u>	20
a) Verbundenheit mit anderen Organisationen	
b) Ausblick auf das Jahr 2014	



1. Vorbemerkung

Im Jahr 2013 startete Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. sein zweites Collaborative Leadership Programm und intensivierte seine Aktivitäten in den unterschiedlichen Projekten.

Dank zahlreicher Empfehlungen aus dem Vorjahr konnten 2013 deutlich leichter die 36 Teilnehmenden am Collaborative Leadership Programm gewonnen werden. Auch bei der Gewinnung von Gesprächspartner/innen machte sich der zunehmende Bekanntheitsgrad wie auch das zunehmende Netzwerk positiv bemerkbar. Immerhin gelang es, den Senator für Justiz und Verbraucherschutz, Thomas Heilmann, für eine Mitwirkung an einem Programmtag in der JVA Moabit wie auch einem anschließenden Kaminesgespräch beim Tagesspiegel zu gewinnen. Für ein Statement auf unserer Website konnten darüber hinaus Gregor Gysi (Die Linke), Renate Künast (Die Grünen), Alexander Spies (Piraten) und Klaus Wowereit (SPD) gewonnen werden. Angesichts unserer parteipolitischen Neutralität war uns besonders wichtig, dass möglichst Vertreter aller im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien ihr Statement zu Leadership Berlin abgaben.

Bei den Projekten legten wir vor allem den Grundstein für zwei Aktivitäten, die bestens zu unserem Motto „begegne dem anderen“ passen. Mit „meet2respect“ schufen wir eine ganz praktisch agierende Begegnungsplattform für interreligiösen Dialog und Respekt und Toleranz gegenüber Andersgläubigen, wie er beispielsweise durch gemeinsame Unterrichtsbesuche von Imamen und Rabbinern den jeweils mehrheitlich muslimischen oder jüdischen Schüler/innen in Schulklassen vermittelt wird. Während meet2respect Begegnungen im Bezug auf Gruppen im Fokus hat, richtete sich das in 2013 entwickelte Konzept der „Leadership Tandems“ auf Begegnungen individueller Art, bei denen sich Führungskräfte aus unterschiedlichsten Kontexten jeweils für einen Tag gegenseitig am Arbeitsplatz begleiteten. Im kommenden Jahr sollen gerade diese beiden Projekte ausgebaut werden.

Wir danken allen Unterstützern der Aufbauphase und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses ersten Jahresberichts unseres Vereins.

Bernhard Heider
Geschäftsführer



2. Programme

a) Überblick

Unser Collaborative Leadership Programm 2013 startete mit einer zweitägigen Auftaktveranstaltung am 14./15. März 2013 im Hotel Kranichsberg in Woltersdorf nahe des südöstlichen Stadtrandes von Berlin. In der ländlichen Idylle von Woltersdorf boten die beiden Programmtage reichlich Gelegenheit für die Teilnehmenden sich gegenseitig und Konzept und Anliegen des Collaborative Leadership Programms kennen zu lernen.

Die darauffolgenden Programmtage fanden an den unterschiedlichsten Veranstaltungsorten statt mit Austausch mit den jeweiligen Verantwortungsträgern und deren Herausforderungen mit gesellschaftlichem Bezug:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------------------|
| - Tagesspiegel: | Kritik äußern und annehmen können |
| - IZDB Moschee: | Vielfalt als Herausforderung |
| - Münzsalon: | Motivation, Strategien und Gestaltungsmacht |
| - JVA Moabit: | Armut, Ohnmacht, Anerkennungskultur |
| - Wolfgang-Borchert-Schule: | Verantwortung annehmen und abgeben können |
| - Komische Oper: | Netzwerk erweiterte Verantwortung |

Bei der Wahl der Gesprächspartner sind wir stets bemüht, Themen und Menschen einzubeziehen, die möglichst aktuell über eigene Herausforderungen sprechen können und bei denen die Herausforderung nicht in der Vergangenheit liegt. Dies ist uns im Programm 2013 gleich an zwei Stellen gelungen, wobei die zeitliche Koinzidenz nicht als Omen gewertet werden sollte:

An unserem Programmtag „Kritik äußern und annehmen können“ hatte eine Teilnehmergruppe die Gelegenheit zu einem Vor-Ort-Besuch bei Joachim Bovelet, Vorstand von Vivantes, dem mit 13.000 Beschäftigten zweitgrößten Unternehmens in Berlin. Das Besondere an diesem Vor-Ort-Besuch war, dass diesem eine wochenlange öffentliche Auseinandersetzung zwischen Joachim Bovelet und dem Finanzsenator Nussbaum vorangegangen war und der Vor-Ort-Besuch nun am letzten Arbeitstag bei Vivantes von Joachim Bovelet stattfand. Welche Details zum Thema „Kritik“ Joachim Bovelet aus aktueller Situation diskutierte bleibt aufgrund der in unserem Programm geltenden Chatham-House-Vertraulichkeitsregel ein Geheimnis zwischen ihm und den sieben Besuchern aus unserem Teilnehmerkreis. Fest steht auf jeden Fall, dass die Teilnehmenden sich bei Rückkehr sehr bereichert zu dem Thema fühlten.

Nicht weniger aktuell im ersten Quartal 2013 war die öffentliche Diskussion um Staatssekretär Büge, dem aufgrund seiner Mitgliedschaft der von vielen als rechtslastig empfundenen Burschenschaft „Gothia“ von Opposition und Teilen der Medien ein Rücktritt als Staatssekretär oder ein Austritt aus der Burschenschaft nahegelegt wurde. Erfreulicherweise war Staatssekretär Büge bereit, zusammen mit dem Vorsitzenden des Altherrenverbandes der Gothia, Torsten Elsholz, eine Teilnehmergruppe zu unserem Programmtag „Vielfalt als Herausforderung“ zu empfangen. Just am Tag dieses Vor-Ort-Besuchs im Gothenhaus entschied das Abgeordnetenhaus über die Entlassung von Staatssekretär Büge. Er selbst war dabei nicht anwesend sondern führte ein Gespräch mit einer unserer Teilnehmergruppen.

Wir danken an dieser Stelle Joachim Bovelet und Staatssekretär Büge a.D. für das Vertrauen und die Offenheit, an emotionalen, sehr belasteten Tagen die Gesprächstermine mit unseren Teilnehmenden wahrgenommen zu haben.

Viele der Begegnungen in unseren Programmen sind angesichts der Vielfalt der Teilnehmerzusammensetzung intensiv und kontrovers. Dies zeigte sich auch wiederum am Programmtag „Vielfalt als Herausforderung“ in der IZDB-Moschee im Austausch mit Fazli Altin, dem Präsidenten der Islamischen Föderation Berlin, die für den Islamunterricht an Berliner Schulen zuständig ist. Eigentlich wollte Fazli Altin mit den Teilnehmenden darüber sprechen, wie die Islamische Föderation Vertrauen in Politik, Medien und Gesellschaft erreichen kann, sodass Muslime als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden. Das Gespräch verlief allerdings wie ein ähnliches im Vorjahr oder auch in anderen Zusammenhängen: der Vertreter des Islams fand sich sehr schnell auf einer Art „heißem Stuhl“ wieder und Fragen kreisten sich fast ausschließlich um Fragen wie Homophobie, Abgrenzung von Gewalt und Extremismus, Verurteilung von Steinigungen, Jugendkriminalität von muslimischen jungen Männern, Frauenfeindlichkeit, usw.. In der Analyse des Gesprächs kamen wir im Anschluss mit Fazli Altin auf einen Lösungsansatz auf die eigentliche Frage des Vertrauens in der Mehrheitsgesellschaft: So lange die oben aufgeführten Fragen in den Augen der Mehrheitsgesellschaft nicht beantwortet sind, werden solche Fragen immer und immer wieder gestellt werden. Insofern macht es Sinn und wollen wir als Leadership Berlin Zielsetzung verfolgen, führende Vertreter des Islams mit einer weiteren Veranstaltung und einem angedachten Buchprojekt darin zu unterstützen, überzeugende Antworten auf diese Fragen zu formulieren, sodass diese Antworten gegenüber der Mehrheitsgesellschaft wie auch der muslimischen Community in Deutschland kommuniziert werden können. Eine entsprechende Veranstaltung wurde daraufhin als First Monday Challenge für den 3. Februar 2014 geplant, die dann beim Tagesspiegel stattfinden soll.

Zweifelsfrei ein weiterer Höhepunkt des Programms 2013 war der Programmtag „Armut, Ohnmacht, Anerkennungskultur“ am 14. August in der JVA Moabit, zu dem uns Wolfgang Fixson, der Leiter der JVA Moabit empfing.

Zu Beginn tauschten sich die Teilnehmenden zu eigenen Best-Practice-Beispielen und Sichtweisen zu vier Themenfeldern aus, welche besondere Herausforderungen für den Strafvollzug darstellten:

- a) der Umgang mit Imageproblemen
- b) Gewinnung von Mitstreitern und Kooperationspartnern
- c) Förderung von Identifikation mit dem Arbeitgeber
- d) Förderung des Zusammenhaltes innerhalb der Belegschaft

Daraufhin konnten sich die Teilnehmenden im Rahmen eines Rundgangs und Austausch in Kleingruppen sowohl mit Führungskräften der JVA wie auch mit Inhaftierten ein Bild über die Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Strafvollzuges machen und im Anschluss in vier Teilgruppen Ideen, Anregungen und Feedback für den Strafvollzug zu den vier Herausforderungen entwickeln. Diese wurden dann gegen Ende dieses intensiven Programmtags unter Anwesenheit von Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des

Tagesspiegels und anderen Mitwirkenden unseres Beirats gegenüber Thomas Heilmann, Senator für Justiz und Verbraucherschutz präsentiert.

In Folge dieser Begegnung fand ein weiteres Kaminesgespräch für Teilnehmende unseres Programms mit dem Justizsenator Heilmann beim Tagesspiegel statt und es zeichnen sich einige Formen des ehrenamtlichen Engagements und Kooperationen aus dem Teilnehmerkreis zum Thema Strafvollzug ab. Dazu finden sie mehr im Jahresbericht des kommenden Jahres 2014.

Die aufgeführten Beispiele können stellvertretend für das gesamte Collaborative Leadership Programm verdeutlichen, worum es uns geht und was uns von anderen Formaten unterscheidet:

- es geht uns immer um die gesellschaftliche Dimension von Führungsverantwortung: wie agieren Menschen in einem Umfeld, in dem sie nicht nur auf der Grundlage von formaler Autorität und Budget entscheiden können, sondern in dem die Herausforderung darin besteht, Menschen auf unterschiedliche Arten zu gewinnen und mitzunehmen.
- das Setting unserer Gesprächspartner im Programm ist nicht die Mitwirkung als Referenten, die sich „von ihrer Schokoladenseite“ zeigen und ihre Sichtweisen und Erfolge präsentieren, sondern wir versuchen in unserem Programm die Offenheit und das Vertrauen herzustellen, dass gerade auch über die eigenen Herausforderungen gesprochen werden, mit denen man sich aktuell befasst und zu denen man die Rückmeldung und Inspiration von einer Teilnehmergruppe, die die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt, gerne entgegen nimmt.
- In diesem Sinne versuchen wir Win-Win-Win-Situationen herzustellen, in denen
 - die Teilnehmenden aus den Gesprächen einen Erkenntnisgewinn ziehen können, der sich in ihre Berufliche Praxis übertragen lässt
 - die Gesprächspartner/innen Ideen, Anregungen, Feedback und Kontakte erhalten, die für sie bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen hilfreich sind und
 - ein Mehrwert für die Gesellschaft daraus entsteht, dass im Sinne des Gemeinwohls daraus ein Mehrwert generiert wird.

Wir bedanken uns bei Thomas Heilmann, Senator für Justiz und Verbraucherschutz, Fazli Altin, Präsident der Islamischen Föderation, Wolfgang Fixson, dem Leiter der JVA Moabit, Stephan-Andreas Casdorff, dem Chefredakteur des Tagesspiegels und vielen weiteren Persönlichkeiten, die im Rahmen unseres Collaborative Leadership Programms 2013 mitgewirkt haben und die im Folgenden aufgeführt sind.

b) die Gesprächspartner des Programms 2013

Wir sprechen den folgenden Personen, die durch ihre Mitwirkung zur Bereicherung des Programms beigetragen haben, unseren ausdrücklichen Dank aus:



- Andreas Scholz-Fleischmann, Vorstand für Personal, Soziales und techn. Dienstleistungen der BSR
- Anja Tempelhoff, Schulleiterin der Wolfgang-Borchert-Sekundarschule
- Carla Hees, Leiterin Berlin, Brandenburg und Elbe-Saale des pme Familienservice
- Carsten Joost, Architekt, Aktivist und Bürgerdeputierter der Piraten in Friedrichshain-Kreuzberg
- Daniel Alter, Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde Berlin
- Dr. Helmar Rendez, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stromnetz Berlin GmbH und der Stromnetz Hamburg GmbH
- Dr. Klaus Panster, ehemaliger Oberstleutnant der MfS
- Dr. Reinhard Grimmer, ehemaliger Oberst der MfS
- Ferid Heider, Imam in vier muslimischen Gemeinden Berlins
- Frank Fels, Vorstandsvorsitzender des Straßenchors und Geschäftsführer der IFF Immobilien & Finanzierungsberatungsgesellschaft mbH
- Gilles Duhem, Geschäftsführer des Fördervereins Gemeinschaftshaus Morus 14
- Harald Eisenach, Regional Head East und Member of the Management Committee Germany der Deutschen Bank
- Hervé Tscheumeleu, Herausgeber des Afro-Magazins Lonam und Vorsitzender des Afrika-Medienzentrums
- Holger Goldbach, Regionalzentrumsleiter der BSR, Vorstand der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Berlin Neukölln
- Isolde Kunkel-Weber, Personalvorstand von ver.di
- Jeanette Pella, Stellv. Vorsitzende des Straßenchors und Geschäftsführerin von leben Lernen gGmbH
- Jens-Holger Kirchner, Baustadtrat und stellvertretender Bezirksbürgermeister von Berlin-Pankow
- Joachim Bovolet, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vivantes Netzwerk für Gesundheit
- Klaus Kandt, Polizeipräsident in Berlin
- Marianne Vogt, Mitgründerin von Immobilienscout und Gründerin von bettermarks
- Michael Büge, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Alter
- Peter Conrad, Oberregierungsrat in den Berliner Finanzbehörden
- Roger Dan Nussbaum, Geschäftsführender Gesellschafter der nHoch3 Unternehmensberatung und Vizepräsident des jüdischen Sportvereins Makkabi Deutschland e.V.
- Sabine Werth, Gründerin und Vorstandsvorsitzende der Berliner Tafel
- Sascha Disselkamp, Geschäftsführer des Sage-Club
- Sonja Müseler, Ausbildungsleiterin der Telefonseelsorge Berlin und Vorstand der Stiftung Telefonseelsorge Berlin
- Stefan Schmidt, Konzertpianist und Gründer/Leiter des Straßenchors
- Steffen Köhler, Jugendpfarrer
- Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des Tagesspiegels
- Thomas Rudek, Initiator des Volksentscheides zur Offenlegung der Berliner Wasserverträge
- Thorsten Elsholtz, Vorsitzender des Altherrenverbandes der Burschenschaft Gothia
- Winfriede Schreiber, Leiterin des Verfassungsschutzes Brandenburg
- Wolfgang Fixon, Anstaltsleiter der JVA Moabit
- Wolfgang Schmidt, Geschäftsführer der ISOR e.V.



2. c) die Teilnehmenden des Programms 2013

Non-Profit-Bereich:

1. Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen
Geschäftsführerin
2. Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Berlin
Geschäftsführerin
3. Berliner Compagnie
Vorstand und künstlerische Leiterin
4. Bundesverband Seniorpartner in School
Vorstandsvorsitzender, zuvor Chefarzt Unfall-Chirurgie
5. Felix Pflegeteam
Geschäftsführerin
6. Hospiz Schöneberg-Steglitz
Pflegedienstleiter und Leiter des Hospizes
7. Lange Tafel
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende
8. Neue Treberhilfe
Geschäftsführer
9. Rat der Islamischen Zentren in Berlin
Vorsitzender
10. Spasrikerhilfe Berlin
Regionalleiterin Wobnen Nord/West
11. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Programmlleiter Hochschulpolik
12. VUV (Verein Umweltverträglichkeit Verkehr)
Vorstandsvorsitzende & Initiatorin des Volksentscheides zum landesplanerischen Nachflugverbot am BER

Öffentlicher Bereich:

1. Berliner Stadtreinigung (BSR)
Abteilungsleiter Controlling, IT und Organisation in der Kundenbetreuung
2. Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
Referentin Vorstand Personal/Soziales
3. Bezirksamt Pankow
Leiter Stadterneuerung
4. Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg
Geschäftsführerin interner Service
5. Der Polizeipräsident in Berlin
Landespräventionsbeauftragte der Polizei Berlin
6. Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf
Superintendent
7. Investitionsbank Berlin
Abteilungsleiterin Finanz-Controlling
8. Jüdische Gemeinde Berlin
Rabbiner
9. Justizvollzugsanstalt Moabit
Leiterin des Sozialpädagogischen Dienstes
10. Senatsverwaltung für Justiz & Verbraucherschutz
Richter am Verwaltungsgericht und Referent für Fortbildungen der Richter & Staatsanwälte Berlin/Brbg.
11. Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)
Bereichsleiter Ressortkoordination, Controlling, Planung
12. Vivantes Klinikum Neukölln
Leitende Oberärztin der Augenklinik

Privatwirtschaftlicher Bereich:

1. Common Vintage
Geschäftsführerin
2. Egon Zehnder International
Partner
3. FPS Rechtsanwältin & Notare
Partnerin, Fachanwältin für Arbeitsrecht, Wirtschaftsmediator, Business Coach
4. DW Gebäudereinigung
Geschäftsführer
5. Get Physical Music
Head of Booking Department
6. incube media services
Geschäftsführer
7. Nomadisch Grün local urban food
Geschäftsführer und Gründer der Prinzessinnengärten
8. Siemens
Fachcenterleiterin Leadership & Development
9. Sprachschule be better club
Geschäftsführerin
10. Verlag Der Tagesspiegel
Ressortleiterin Wirtschaft
11. Wing Tsun Kampfkunstschulen Treptow/Köpenick
Geschäftsführer
12. Wire Berlin
Geschäftsleitung



2. d) Beispiels eines Programmtages:

Programmtag 7 - Verantwortung annehmen und abgeben können

Zeit: Montag, 09. September 2013, 8.45 bis 19.00 Uhr

Ort: Wolfgang-Borchert-Schule, Borchertweg 2, 13585 Berlin

08.45 – 09.00 **Begrüßung und Einstieg in den Tag**

09.00 – 09.15 **Einstieg zur Herausforderung „Schule“:**
Kurzvorstellung der Wolfgang-Borchert-Schule
*Anja Tempelhoff, Schulleiterin und Jugendpfarrer Steffen Köhler,
Bereichsleiter für das Projekt „Verantwortung“ an der Borchert-Schule*

09.15 – 10.30 **Vorbereitung einer Unterrichtsstunde zum Thema „Verantwortung“**

10.50 – 11.35 **Praxiserfahrung Unterricht:**
jeweils vier Teilnehmende bestreiten gemeinsam eine Unterrichtsstunde zum Thema „Verantwortung“ in einer der sieben Klassen des 9. Jahrgangs

11.45 – 13.00 **Erfahrungsaustausch über die Erfahrung mit den Schüler/innen:**
Welche Fragen, Ideen und Anregungen haben wir im Bezug auf Unterrichtsangebote zum Thema Verantwortung?
*Anja Tempelhoff, Schulleiterin und Jugendpfarrer Steffen Köhler,
Bereichsleiter für das Projekt „Verantwortung“ an der Borchert-Schule*

13.00 – 13.30 **Mittagessen**
zubereitet und serviert von einer Schüler-Firma

13.30 – 13.45 **Vorbereitung auf die Vor-Ort-Besuche**

13.45 – 14.45 Anreise zu den Vor-Ort-Besuchen zum Thema Verantwortung

14.45 – 16.15 **Parallele VOB bei Verantwortungsträgern der Stadt:**
Wie gehen unsere Gesprächspartner mit ihrer Verantwortung um? Empfinden sie sie als Last oder als Erfüllung? Können sie Verantwortung abgeben? Wie ist ihr Selbstverständnis im Bezug auf die Gesellschaft?

Gruppe 1 – Verantwortung gegen Diskriminierung und Gewalt

Praxisgruppe: Die durch Medien bekannten Religionsvertreter Imam Ferid Heider und Rabbi Daniel Alter besuchen auf Vermittlung von Leadership Berlin seit Juni gemeinsam Schulen mit hohem Migrantenanteil. Aus diesem Projekt soll ein Verein werden, für den u.a. auch die ehemalige Leiterin des Verfassungsschutzes Brandenburg, Winfriede Schreiber, ihre aktive Unterstützung in Aussicht gestellt hat. Wie kann dieses Projekt erfolgreich skaliert, Mitstreiter gewonnen und mögliche Fallstricke überwunden werden?

Rabbi Daniel Alter, u.a. Antisemitismus-Beauftragter der Jüdischen Gemeinde Berlin & Imam Ferid Heider, u.a. Imam in vier muslimischen Gemeinden in Berlin

Gruppe 2 – Verantwortung und Krisenbewältigung im Finanzwesen

Banker galten über Jahrzehnte als seriös, bodenständig, und das Bankwesen als eine Branche, die durch Kreditvergabe Wirtschaftswachstum ermöglicht und durch eine Kernkompetenz der Risikovermeidung ein Filter für Fehlentwicklungen darstellt. Mit der Bankenkrise hat sich dieses Image bei



weiten Teilen der Bevölkerung in das Gegenteil verkehrt. Wie bewertet Harald Eisenach die Ursachen und Folgen der Krise? Was hat die Branche daraus gelernt? Wie versucht die Deutsche Bank, verlorengegangenes Vertrauen wieder gut zu machen und Verantwortung für die Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzsysteme wahrzunehmen?

Harald Eisenach, Regional Head East (Germany) und Member of the Management Committee Germany der Deutschen Bank und Vorsitzender des Ostdeutschen Bankenverbandes

Gruppe 3 - Verantwortung für die Stromversorgung in Berlin

1997 privatisierte das Land Berlin die BEWAG mitsamt des Stromnetzes. Das Land versprach sich damit zum Einen die Reduzierung von Schulden, zum Anderen eine effizientere Bewirtschaftung des Energiebetriebes in privater Hand. Am 3. November 2013 steht nun ein Volksentscheid an, bei dem über den Rückkauf des Stromnetzes durch das Land Berlin und die Gründung eines Stadtwerkes zu dessen Betrieb abgestimmt wird. Was hat aus Sicht von Vattenfall zu dieser Negativ-Stimmung gegenüber Daseinsfürsorge in privater Hand geführt? Wie versucht Vattenfall, dem entgegen zu wirken und wie sehen aus Sicht von Herrn Dr. Rendez zukünftige Szenarien eines Stromnetzes in privater oder öffentlicher Hand und die daraus entstehenden Folgen aus?

Dr. Helmar Rendez, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stromnetz Berlin GmbH und der Stromnetz Hamburg GmbH

Gruppe 4 – Verantwortung für die Sicherheit von Berlin

Der Polizeipräsident trägt die Verantwortung für die Sicherheit von Berlin. Ob bei dem Schusswaffeneinsatz mit Todesfolge am Neptunbrunnen oder den vor seiner Amtszeit eingesetzten V-Männern im NSU-Umfeld: der Polizeipräsident trägt einerseits eine Verantwortung nach außen gegenüber Politik, Medien und Gesellschaft - andererseits auch eine Verantwortung nach innen, gegenüber den über 20.000 Bediensteten seiner Behörde. Wie gelingt es dem Polizeipräsident, Herrn Kandt, die beiden Erwartungshaltungen und Verantwortungsdimensionen miteinander in Einklang zu bringen und eine Behörde in diesem Umfang geschmeidig und zugleich durchsetzungsfähig zu führen? Welches Verständnis von Verantwortung wünscht sich der Polizeipräsident von Bürgern und Gesellschaft?

Klaus Kandt, Polizeipräsident in Berlin

16.15 – 17.00

Fahrt zum Veranstaltungsort am Nachmittag:
Sage Club, Köpenicker Straße 76 10179 Berlin

17.00 – 17.15

Kaffeepause

17.15 – 19.00

Austauschforum

Was bedeutet Verantwortung für uns? Wie hat sich der Begriff für uns über den Tag hinweg verändert? Was nehmen wir vom heutigen Tag mit?

19.00

Ende und Möglichkeit zum Umtrunk im Sage Club mit unserem Gastgeber:
Sascha Disselkamp, Geschäftsführer des Sage Club, Mitgründer des Clubcommission Berlin e.V. und bekehrender Nicht-Raucher

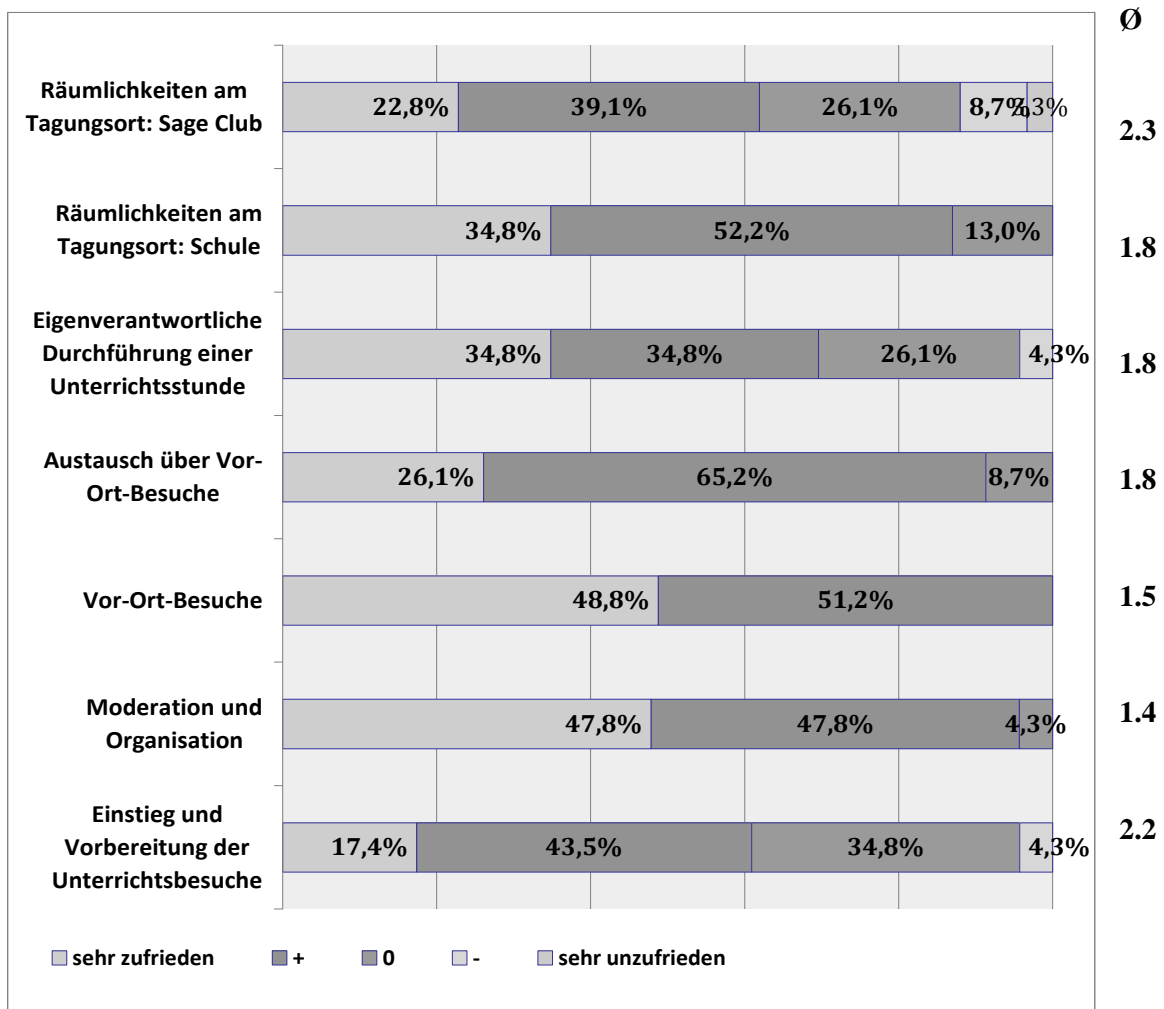
2. e) Evaluation der Programmtage:

Die Teilnehmenden wurden zum Ende jeden Programmtages gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Gesamtzufriedenheit (gemessen anhand einer Frage nach der Empfehlungswahrscheinlichkeit) mit einem durchschnittlichen Wert von ca. 90% sehr hoch war.

Es wurden jeweils ca. zehn geschlossene Einzelfragen und zwei offene Fragen nach besonders positiven Eindrücken und Verbesserungsvorschlägen gestellt. Abweichungen, wie hier am 7. Programmtag, und deren Ursachen konnten somit nachvollziehbar identifiziert werden, um daraus Optimierungen für zukünftige Durchläufe zu entwickeln.

Beispiel der Evaluation eines Programmtages, hier am Beispiel des drei Seiten zuvor aufgeführten Programmtag 7 – „Verantwortung annehmen und abgeben können“.

Evaluation des 7. Programmtages: Verantwortung annehmen und abgeben



Gesamteindruck (Ø 1.5):

Wirtschaft:	1.7	Öffentlicher:	1.3	Non-Profit:	1.5
Weiblich:	1.3	Männlich:	1.7		

3. Projekte

a) First Monday Challenges

Schon frühzeitig stand fest, dass die Bearbeitung von Herausforderungen mit gesellschaftlichem Bezug im Sinne des Gemeinwohls nicht nur ein Bestandteil des Collaborative Leadership Programms sein sollte, sondern auch außerhalb dessen einen festen Bestandteil in der Arbeit von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. sein sollte. In diesem Sinn wurde als erstes Projekt die intersektorale Beraterrunde konzipiert, im Rahmen derer in einer abendlichen Veranstaltung Fallgeber ihre Herausforderungen mit gesellschaftlichem Bezug präsentieren, zu der die anwesenden 5 – 10 Teilnehmenden (Teilnehmende aus aktuellen und früheren Leadership-Programmen, Mitglieder und Interessierte) dann jeweils Feedback, Ideen und Anregungen entwickeln.

Im Jahr 2013 entwickelten wir das Format der intersektoralen Beraterrunde weiter und änderten den Namen auf „First Monday Challenges“, die fortan an jedem ersten Montag im geraden stattfanden. Die Teilnehmerzahl schwankte von 5 bis zu über 30 Teilnehmenden und im Sinne von Win-Win-Win-Situationen widmeten wir uns fortan alle zwei Monate einer Herausforderung, die unseren Mitgliedern einerseits einen Blick über den Tellerrand und ein Lernen und Sich-Einbringen in fremden Kontexten ermöglichte.

Beispiel anhand der First Monday Challenge im April 2013 bei der Spastikerhilfe Berlin:

Hintergrund:

Seit 2008 betreibt die Spastikerhilfe im Bezirk Lichtenberg/Hohenschönhausen eine Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung und einen Bürgertreff mit dem Namen „Gemeinsam im Kiez leben“. Ziel des Bürgertreffs ist es, eine Vernetzung der Wohneinrichtung mit dem Umfeld zu erreichen, sich als allgemeine Begegnungsmöglichkeit für den Kiez zu etablieren und zum Abbau gesellschaftlicher Vorurteile/Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderung beizutragen. Dies soll u.a. durch folgende kostenlose oder kostengünstige Angebote erfolgen:

- Bildungsangebote wie Zeichenkurse, PC-Kurse, offene Angebote usw.
- Planung und Umsetzung von Angeboten für Hilfsangebote und allgemein zivilgesellschaftliches Engagement, bei denen beide Seiten zusammen wirken
- Einrichtung einer Diskussionsplattform, wie Engagementförderung, Partizipation und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Stadtteil durch niedrigschwellige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote, Stadtplanung, bauliche Maßnahmen u.a. gefördert werden können

Die Arbeit des Bürgertreffs soll dazu beitragen, dass das Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen zu einer „Win-Win“ Situation für alle Menschen in der Nachbarschaft wird.

Fragen:

Wie gelingt es, die unterschiedlichen Gruppen des Sozialraums besser für den Bürgertreff zu begeistern? Wir freuen uns auf ein offenes Feedback und Anregungen u.a. anhand der folgenden Fragestellungen:



1. Welche Berührungspunkte im Hinblick auf das derzeitige optische Erscheinungsbild des Bürgertreffs könnten vorhanden sein?
2. Was könnte an den bestehenden (an dem Abend kurz vorgestellten) Angeboten in der Gestaltung und der Kommunikation nach außen verändert werden oder welche neuen Angebote machen Sinn, um möglichst viele nicht-behinderte Anwohner zu erreichen?
3. Welche Zielgruppen können auf welche Art und Weise einbezogen werden?
Im Einzelnen:
 - Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
 - junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahre
 - Mütter und Väter mit Kindern
 - Berufstätige zwischen 28 und 45 Jahre
 - Berufstätige zwischen 45 und 65 Jahre
 - Erwerbslose
 - Zuwanderer aus Osteuropa
 - Zuwanderer aus asiatischen Ländern
 - Senioren und Seniorinnen

Fallgeber:

- Udo Kwisinski, Regionalleiter Spastikerhilfe Berlin eG (& Teilnehmer unseres Programms 2012)
- Tanja Salzmänn, Leiterin des Bürgertreffs Spastikerhilfe Berlin eG

Erkenntnismöglichkeiten für die teilnehmenden Berater mit fachfremdem Blick:

1. Umsetzung von Anerkennungskultur in einem konkreten Zusammenhang
 2. Netzwerkarbeit, wie Partner für ein Projekt gewonnen werden können
 3. Einblicke in ein Themenfeld, das (noch) nicht das eigene ist
 4. Ermutigung, sich auch in anderen beruflichen oder außerberuflichen Zusammenhängen auf fremdes Terrain zu begeben
- ... und natürlich das gute Gefühl, möglicherweise mit außergewöhnlichen Ideen oder einem wichtigen Feedback eine gute Sache unterstützt zu haben.

Rückblick

Nach einem spannenden Einblick in die Thematik entwickelten die Teilnehmenden in zwei Teilgruppen Feedback und Anregungen für den Bürgertreff. Dies reichte von kritischen Rückmeldungen, inwieweit Rückendeckung und wirklicher Wille seitens der Führungskräfte vorhanden ist bis hin zu konkreten konzeptionellen Vorschlägen. Beides wurde dankbar seitens der beiden Fallgeber entgegengenommen.



b) Verantwortung im Strafvollzug

Für ein besseres Gelingen von Strafvollzug und Resozialisierung

Vorbemerkung:

Die Rückfallquote von Straftätern, die Haftstrafen von mehr als zwei Jahren absolvieren, liegt bei ca. 70%. Eine Verbesserung kann erzielt werden, wenn ein Zusammenspiel von öffentlichem Bereich (Strafvollzug) und gemeinnützigen Organisationen (zur Resozialisierung) erfolgt und zugleich auch Unternehmen gewonnen werden können, Arbeitsplätze für diese besonders schwierige Zielgruppe zur Verfügung zu stellen. Angesichts der besonderen Zielgruppe können in diesem Bereich allerdings kaum Finanzmittel und ehrenamtliches Engagement gewonnen werden. Es handelt sich somit um eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, für die ein Zusammenwirken der drei Sektoren hilfreich ist, wofür wir uns einsetzen.

Folgende Angebote hat Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung hierzu aufgesetzt:

Austausch zu Verbesserungsmöglichkeiten im Strafvollzug

Am 14. August fand der Programmtag „Armut, Ohnmacht, Anerkennungskultur“ in der JVA Moabit statt. Nach einem intensiven Einblick in die Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Strafvollzugs diskutierten die teilnehmenden ca. 30 Führungskräfte im Austausch mit Thomas Heilmann, Senator für Justiz und Verbraucherschutz, ihr Feedback, ihre Ideen und Anregungen zu dem Thema.

Begleitende Reporter von Tagesspiegel und BZ berichteten darüber in ihren Medien und trugen zu einer sachlichen Wahrnehmung des Strafvollzugs in der Öffentlichkeit bei.

Darüber hinaus fand am 21. November ein weitere Programmtag zum Thema Strafvollzug in der JVA Moabit statt, zu dem Alumni, Gesprächspartner der vergangenen Programme und Interessierte eingeladen wurden.

Zuletzt fand am 27. November eine Fortsetzung des Austausches mit Senator Heilmann in Form eines Kaminesgesprächs beim Tagesspiegel statt.

- ehrenamtliche Durchführung eines Bigband-Workshops in der JVA Moabit

Sandra Weckert, Jazzmusikerin und Geschäftsführerin der Braintree-Akademy, besuchte im Rahmen unseres Leadership-Programms 2012 die JVA Moabit und entwickelte daraus die Idee eines ehrenamtlichen Engagements in Form der Durchführung eines sechswöchigen Big-Band-Workshops, an dem 18 Inhaftierte 2013 teilnehmen konnten. Vielen Dank!

- Auftritt des Straßenchors zum Weihnachtskonzert der Inhaftierten der JVA Moabit

Die Gründung des Vereins „Der Straßenchor e.V.“ ging aus unserem Leadership Programm 2012 hervor. Angeregt durch eine Begegnung mit dem Straßenchor im Leadership Programm 2013 ergab sich ein Auftritt des Straßenchores zum Weihnachtskonzert der JVA Moabit. Daran konnten sich nicht nur Fernsehzuschauer der ZDF-Reportage über den Straßenchor erfreuen, sondern vor allem Inhaftierte der JVA Moabit und dies nicht ohne Folge. Der ein –oder andere Inhaftierte überlegt nach seiner Entlassung perspektivisch selbst im Straßenchor mitzusingen.

c) Verantwortung in Schulen

Wenn man Gesellschaft verbessern will, macht es Sinn, damit schon ganz früh anzufangen. In diesem Sinne ist ein Programmtag an einer Schule mit unterprivilegierten Schülerinnen und Schülern ein fester Bestandteil unseres Collaborative Leadership Programms. Im Collaborative Leadership Programm war dies ein Besuch der Teilnehmergruppe in der Wolfgang-Borchert-Sekundarschule in Spandau, wo nach einer Vorbereitung die Teilnehmenden jeweils zu viert eigenständig zwei Unterrichtsstunden in einer 9. Klasse zum Thema „Verantwortung“ übernehmen durften.

Hintergrund ist das Nachmittagsangebot der Wolfgang-Borchert-Schule, in dem die Schüler/innen der 7. bis zur 10. Klasse an einem Nachmittag Verantwortung ganz konkret in Form eines schulbegleitenden Praktikums in einer sozialen Einrichtung kennenlernen. Wer aus diesen zwei Stunden mehr gelernt hat – die Schüler/innen oder die Teilnehmenden – vermag man schwer zu beurteilen. Fest steht jedenfalls, dass die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit sich selbst im Anschluss sehr unterschiedlich war und der Respekt und die Anerkennung vor dem Lehrerberuf sehr gestiegen ist.

Aus dem Programmtag heraus haben sich diverse Unterstützungsangebote ergeben. So erklärten sich 10 Teilnehmende bereit, an der Einübung von Bewerbungsgesprächen an der Schule mitzuwirken, 12 Teilnehmende boten an, dass eine Schülergruppe sie am Arbeitsplatz besucht und 5 boten einen Praktikumsplatz für die Schüler/innen der Borchert-Schule an.

Darüber hinaus unterstützt Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. den Gedanken von „trisektoral vernetzten Schulen“. In diesem Sinne halten wir es für richtig und wichtig, wenn Schulen sich möglichst intensiv mit privaten und öffentlichen Unternehmen, Behörden und gemeinnützigen Einrichtungen vernetzen und gleichzeitig im Unterricht ein möglichst großer Praxisbezug hergestellt wird. Diesbezügliche Konzepte wie das „Projekt Verantwortung“ oder „Service Learning/Lernen durch Engagement“ begrüßen wir ausdrücklich und setzen uns u.a. im Rahmen unserer Mitgliedschaften im Landesnetzwerk Bürgerengagement und im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement für deren Verbesserung und Ausweitung ein.

Um dieses Thema außerdem voranzubringen konnten wir den Leiter des Kompetenzzentrums Service Learning / Lernen durch Engagement in Berlin, Dirk Zampich, für eine Teilnahme an unserem Collaborative Leadership Programm 2014 gewinnen.



d) Begegne dem anderen: Der Straßenchor

Der Gründer des Straßenchores, Stefan Schmidt, nahm mit Unterstützung der BMW Stiftung Herbert Quandt am Collaborative Leadership Programm Berlin 2012 teil. Hierbei stellte Stefan Schmidt bei einem Vor-Ort-Besuch die derzeitigen Herausforderungen des Straßenchores vor und zur Unterstützung bildete sich eine Arbeitsgruppe von Teilnehmenden aus dem Collaborative Leadership Programm. Abgesehen von zahlreichen Ideen und Anregungen entstand schnell die Entschlossenheit der Mitwirkenden, dem Straßenchor eine dauerhafte Unterstützung und damit eine weitere Existenz zu ermöglichen. Als ein Ergebnis wurde am 6. Dezember 2012 unter Initiierung und Mitwirkung von Teilnehmenden des Programms 2012 der Verein „Der Straßenchor e.V.“ gegründet.

Dem Straßenchor fühlen wir uns weiterhin eng verbunden, was im Jahr 2013 in folgender Form zum Ausdruck kam:

Zum Abschlusstag des Leadership Programms 2013 lernten sich die Teilnehmenden des Programms und des Straßenchores in 4er-Gruppen gegenseitig kennen, anschließend wurden unter der Leitung von Stefan Schmidt drei gemeinsame Stücke eingeprobt, die zum Abschluss des Programms in der Komischen Oper vor einem Publikum aus Beirat, Vorstand und Vereinsmitgliedern zur Aufführung kamen.

In Folge dieser konkreten Erfahrung und Begegnung ergaben sich für den Straßenchor drei Engagements aus dem Teilnehmerkreis:

- beim Tagesspiegel
- bei ver.di
- in der JVA Moabit

Wir danken allen beteiligten Personen für ihr Engagement und freuen uns, die weitere Entwicklung von „Der Straßenchor e.V.“ zu begleiten und mit Ideen, Anregungen und Kontakten zu unterstützen.



e) Begegne dem anderen: meet2respect

Begegnungen für Toleranz und Frieden – gegen Antisemitismus und Islamophobie

Ausgangsbasis:

Fast 70 Jahre nach Ende des Holocaust gibt es mit ca. 280.000 Menschen jüdischen Glaubens wieder einen zwar geringen, aber doch nennenswerten jüdischen Bevölkerungsanteil in Deutschland. Angesichts der deutschen Geschichte kann man dies als durchaus positives Zeichen sehen, allerdings wird dieses positive Bild dadurch getrübt, dass jüdisches Leben in Deutschland keineswegs angstfrei ist. Jüdische Menschen verzichten aus Angst vor Übergriffen auf das Tragen religiöser Symbole wie der Kipa in der Öffentlichkeit, Vertreter jüdischer Organisationen erhalten regelmäßig Haßmails bis hin zu Morddrohungen und jüdische Einrichtungen wie Synagogen, Museen oder Schulen kommen nicht ohne dauerhaften Polizeischutz aus.

Unsere Aktivität:

Zum Wertedialog in einer Spandauer Schule brachte Berlins Innensenator Henkel den Rabbiner und Antisemitismusbeauftragten der jüdischen Gemeinde, Daniel Alter, und den Imam in vier Berliner Moscheegemeinden, Ferid Heider, zusammen, die sich beide gegen Gewalt und Diskriminierung Andersgläubiger aussprachen. In einem Austausch im Zusammenhang unseres Leadership Programms 2013 entstand daraus mit den beiden Religionsvertretern die Idee, solche gemeinsamen Schulbesuche von Imamen und Rabbinern zukünftig regelmäßig an Berliner Schulen und anderen Einrichtungen zu organisieren.

In 2013 organisierten wir in diesem Gedanken einen ersten solchen Schulbesuch der beiden in der Neuköllner Richard-Schule, bei der 410 der 447 Schüler/innen (=91,7%) einen zumeist türkisch- oder arabischstämmigen Migrationshintergrund hat.

„Und Ihr versteht Euch und Ihr streitet Euch nicht?“ bekamen Imam Ferid Heider und Rabbi Daniel Alter immer wieder von sichtlich überraschten Schülern zu hören. Ein solcher Unterrichtsbesuch mag zwar nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein – so wurde allen Beteiligten klar – seine Wirkung verfehlte er bei den Schüler/innen nicht. Und wenn es nur bei einigen nachhaltig „Klick“ macht im Hinblick auf pauschale Verurteilung Andersgläubiger aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, dann lohnen sich solche Unterrichtsbesuche allemal.

Wir entschlossen uns, an dem Thema dran zu bleiben und weiterhin solche Schulbesuche zu organisieren, bei denen sich jeweils ein Rabbiner und ein Imam gemeinsam für ein gewaltfreies, tolerantes Miteinander der Religionen und gegen Diskriminierung aufgrund von Religionszugehörigkeit aussprechen. Begonnen werden soll zunächst mit Schulen mit überwiegend muslimischen Schüler/innen, später soll das Konzept auch auf entsprechende Gegenbesuche an jüdischen Schulen bzw. entsprechende Schulbesuche von Imamen und Pfarrern ausgeweitet werden.

Um diesbezüglich angesichts der Sensibilität des Themas mit dem richtigen Fingerspitzengefühl vorzugehen, haben wir diesbezüglich einen Koordinierungskreis gegründet, der die Entwicklung des Projektes „meet2respect“ begleitet und unterstützt.

Wir danken den Mitwirkenden des Koordinierungskreises:

- **Daniel Alter**, Rabbiner, Beauftragter gegen Antisemitismus und Beauftragter für interreligiösen Dialog der Jüdischen Gemeinde Berlin
- **Peggy Coburger**, Geschäftsführerin des HIV-Pflegedienstes Felix Pflorgeteam gGmbH
- **Peter Conrad**, Oberregierungsrat in den Berliner Finanzbehörden und Mitglied des Vorstandes von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.
- **Christine Dorn**, Vorsitzende des Vereins für Umweltverträglichkeit und Verkehr, Initiatorin des Volksbegehrens Nachtflugverbot am Flughafen BER und Mitglied des Vorstandes von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.
- **Ferid Heider**, Prediger, Imam und Lehrer in mehreren Berliner Gemeinden und u.a. Vorsitzender des Teiba Kulturzentrums in Spandau
- **Imran Sagir**, Geschäftsführer des Muslimischen Seelsorge-Telefons
- **Winfriede Schreiber**, Leiterin des Brandenburger Verfassungsschutzes a.D.
- **Daniel Steiner**, Verwaltungsratsmitglied der Islamischen Föderation in Berlin
- **Daniel Worat**, Geschäftsführer der DW Gebäudereinigung und Leiter der Juniorengruppe des schwulen FührungskräfteNetzwerkes Völklinger Kreis und Mitglied des Vorstandes von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.
- **Dr. Friedrich Wrede**, Erster Vorsitzender des Bundesverbandes Seniorpartner in School und Chefarzt der Unfallchirurgie a.D.
- **Kenan Yilmaz**, Geschäftsführer der VESQ GmbH für Gesundheit, Sport und Selbstverteidigung und Mitglied des Vorstandes von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.

und den beiden Absolventinnen der Vergleichenden Religionswissenschaften, **Tabea Adler und Dorothea Enke**, die im Rahmen eines Praktikums und ehrenamtlich darüber hinaus in der Projektentwicklung mitwirkten.

f) Begegne dem anderen: Leadership Tandems

- Lernbegegnungen in fremdem Kontext –

Die Idee entstand im Zusammenhang mit einem Austausch mit dem Leiter der JVA Moabit, Wolfgang Fixson. Dieser äußerte Interesse daran, dass Führungskräfte aus dem Strafvollzug einmal einen Tag z.B. in Unternehmen der Wirtschaft oder auch gemeinnützigen Einrichtungen hospitieren und umgekehrt ihrerseits den Tandempartnern eine Hospitation im Strafvollzug anbieten.

Auf diese Art und Weise könnten Ideen und Feedback ausgetauscht werden und aus der konkreten Praxis heraus Erkenntnisse gewonnen werden, wie bestimmte Themen (wie z.B. Umgang mit Imageproblemen, Krankenstandsquote, Mitarbeitermotivation, Gewinnung von Ehrenamtlichen, u.ä.) in unterschiedlichen Kontexten aufgegriffen und umgesetzt werden.

Als Test fand 2013 hierzu ein erster Testlauf eines Leadership Tandems statt.

Wolfgang Fixson, der Leiter der JVA Moabit begleitete im Juni 2013 einen Arbeitstag von Andreas Scholz-Fleischmann, Vorstand für Personal, Soziales und technische Dienstleistungen der BSR und dieser trat im November einen Gegenbesuch in der JVA Moabit an. Beide waren von dem Erlebnis und den damit verbundenen Erkenntnissen so begeistert, dass wir eine Ausweitung in 2014 geplant haben.

Grundgedanke

- Leadership Berlin möchte Führungskräfte aus der Wirtschaft durch Begegnungen mit Führungskräften aus dem öffentlichen und Non-Profit-Bereich in der gesellschaftlichen Dimension ihrer Verantwortung stärken.
- Leadership Berlin möchte Führungskräfte aus dem öffentlichen und Non-Profit-Bereich durch Begegnungen mit Führungskräften aus der Wirtschaft darin stärken, ihre Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit im Sinne des Gemeinwohls zu stärken.
- Leadership Berlin möchte Führungskräfte in allen Bereichen darin unterstützen, gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen. Denn Engagement bedingt Identifikation und Identifikation bedingt Verständnis.

In diesem Gedanken vermittelt Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. im Kreis seiner Mitglieder Tandempartnerschaften zwischen Führungskräfte der verschiedenen Bereiche. Die Vermittlung erfolgt kostenlos.

4. Gremien und Personalien

a) Hauptamtliche, freie und ehrenamtliche Mitarbeitende

Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. beschäftigte im Jahr 2013 keine Mitarbeiter. Der Geschäftsführer, Bernhard Heider, war für den Verein im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages zwischen Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. und der Heider Konzept GmbH tätig.

In diesem Vertrag ist geregelt, dass die Heider Konzept GmbH für die Verein das Büro, Telefon, Internetzugang und sämtliches Büromaterial und die Vergütung des Geschäftsführers von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. und einer Minijobkraft übernimmt und im Gegenzug monatlich dem Verein Kosten in Höhe von 4500 Euro zzgl. MwSt. in Rechnung stellen kann, sofern die Einnahmesituation des Vereins dies erlaubt.

Im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages waren folgende Mitarbeiter bei der Heider Konzept GmbH beschäftigt und für Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. tätig:

- Henrik Althöhn, Programmkoordinator (Januar bis Oktober 2013 auf Minijob-Basis)
- Christina Dohr (März bis Oktober 2013 auf Minijob-Basis)
- Magdalena Schmidt (ab August 2013 auf Minijob-Basis)

Ehrenamtlich tätig für den Verein waren

- alle Mitwirkenden des Vorstandes
- alle Mitwirkenden des Beirats für Personalentwicklung
- alle Mitwirkenden des Beirats für Gesellschaftsfragen
- alle Mitwirkenden im Rahmen der Projekte
- alle Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen im Collaborative Leadership Programm 2013.

b) Vorstand

Der Vorstand ist nach der Mitgliederversammlung das zweithöchste Organ des Vereins. Die Aufgaben und Zuständigkeiten ergeben sich aus der Satzung.

Wirtschaft:

- Adalbert Kurkowski

Mitglied der Geschäftsleitung der Berliner Bank, Vorstandsvorsitzender von LSB

- Roger Dan Nussbaum

Geschäftsführender Gesellschafter der nhoch3 Unternehmensberatung, Vizepräsident des jüdischen Sportverbandes Makkabi Deutschland e.V.

- Carla Hees

Leiterin Berlin, Brandenburg und Elbe-Saale des pme Familienservice

Öffentlicher Bereich:

- Peter Conrad

Oberregierungsrat in den Berliner Finanzbehörden und Mitglied des Vorstandes von LSB

- Holger Goldbach

Regionalzentrumsleiter der BSR, Vorstand der Selbständig Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Berlin Neukölln

- Bettina Jankovsky

Stabsabteilungsleiterin Strategieentwicklung Personal und Organisation der Berliner Verkehrsbetriebe BVG

Non-Profit-Bereich:

- Nina Claassen

Regisseurin

- Thomas Rudek

Initiator des Volksentscheides zur Offenlegung der Berliner Wasserverträge

- Katja Brendel

Landeskoordinatorin Berlin der Bundesinitiative wellcome

c) Beirat für Personalentwicklung

Der Beirat für Personalentwicklung unterstützt Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. darin, dass die angebotenen Leadership-Programme den höchsten Ansprüchen im Sinne der Personalentwicklung gerecht werden. Der Beirat für Personalentwicklung besteht aus bis zu 12 Persönlichkeiten der Berliner Stadtgesellschaft aus dem Themenspektrum der Personalführung, wobei jeweils ein Drittel in Wirtschaft, öffentlichem und gemeinnützigem Bereich tätig ist.

Wirtschaft:

Malte Hansen, Mitglied des Präsidiums im Bundesverband der Personalmanager und Direktor Human Resources von VEOLIA Wasser Deutschland a.D.

Dr. Berthold Leube, Partner im Berliner Büro von Egon Zehnder International

Stefan Moschko, Leiter Personnel Department Deutschland der Siemens AG und u. a. alternierender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg und Vorsitzender des Mitgliederrates im Verband der Metall- und Elektroindustrie Berlin-Brandenburg

Mareike Noll, Director Human Resources, CNC - Communications & Network Consulting AG

Öffentlicher Bereich:

Dr. Peter Merzhäuser, Referatsleiter ZS B in der Senatsverwaltung für Inneres, für Landesweites Personal- und Organisationsmanagement, Infrastrukturleistungen (ohne IT) Aufsichten a.D.

Isolde Kunkel-Weber, Bundesvorstand für Personal von Ver.di, Bundesfachbereichsleiterin Sozialversicherung

Andreas Scholz-Fleischmann, Vorstand für Personal, Soziales und technische Dienstleistungen der Berliner Stadtreinigung BSR

Lothar Zweiniger, Vorstand Personal und Soziales der BVG

Non-Profit-Bereich:

Andreas Arentzen, kaufmännischer Vorstand des Evangelischen Johannesstifts Berlin

Aletta Gräfin von Hardenberg, Geschäftsführerin der Charta der Vielfalt e.V.

Georg Zinner, Geschäftsführer des Nachbarschaftsheimes Schöneberg und stellv. Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin

d) Beirat für Gesellschaftsfragen

Der Beirat für Gesellschaftsfragen unterstützt Leadership Berlin darin, unabhängig und politisch neutral die unterschiedlichsten Themenfelder mit gesellschaftlicher Relevanz in unseren Programmen und Projekten zu berücksichtigen. Der Beirat für Gesellschaftsfragen besteht aus bis zu 12 Persönlichkeiten der Berliner Stadtgesellschaft, die jeweils zu einem Drittel in Wirtschaft, öffentlichem und gemeinnützigem Bereich tätig sind.

Wirtschaft:

Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des Tagesspiegels
Harald Eisenach, Vorsitzender der Geschäftsleitung Firmenkunden Deutschland, Region Nordost der Deutschen Bank AG
Udo Marin, Geschäftsführer des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI)
Loring Sittler, Leiter Generali Zukunftsfonds der Generali Deutschland Holding AG

Öffentlicher Bereich:

Melanie Bähr, Geschäftsführerin von Berlin Partner
Wolfgang Fixson, Anstaltsleiter der JVA Moabit und Vorstand der Bundesvereinigung der Anstaltsleiter und Anstaltsleiterinnen im Justizvollzug e.V.
Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der Geschäftsstelle des Bündnis für Demokratie und Toleranz

Non-Profit-Bereich:

Iris Hölling, Geschäftsführerin von Wildwasser Berlin e.V., Vorstand in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. und Beirat des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin
Imran Sagir, Geschäftsführer des Muslimischen Seelsorge-Telefons
Dr. Volker Meyer-Guckel, Stellvertretender Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Vorsitzender des Stiftungsrates der Leuphana Universität Lüneburg und Mitglied im Vorstand Hermann und Lily Schilling Stiftung

6. Finanzen

a) Einnahmen

	2012	2013
Teilnahmebeiträge	50.400,00 €	77.600,00 €
Mitgliedsbeiträge	8.800,00 €	1.910,00 €
• Mitgliedsbeiträge für 2012	4.700,00 €	
• Mitgliedsbeiträge für 2013	4.100,00 €	
Spenden	566,00 €	500,00 €
Zinsen	33,75 €	7,03 €
Zahlungseingang Bankkonto	59.799,75 €	80.017,03 €

Es gab keine juristische oder natürliche Person, deren Zuwendung mehr als zehn Prozent der Jahreseinnahmen ausgemacht haben.

b) Ausgaben

	2012	2013
Geschäftsbesorgungsvertrag Heider Konzept GmbH		
– in Rechnung gestellt	57.120,00 €	64.260,00 €
– davon fällig und gezahlt	45.555,00 €	64.260,00 €
Kosten Programmtage	7.240,30 €	10.640,96 €
Kosten Verwaltung	5.489,11 €	5.365,67 €
• davon Haftpflichtversicherung	178,50 €	178,50 €
• davon Registergericht	52,00 €	39,00 €
• davon Werbung und Druck	2.727,22 €	2129,80 €
• davon Raumkosten (Klausur)	600,00 €	-
• davon Reisekosten	1.672,60 €	2129,80 €
• davon Notarkosten	117,10 €	196,83 €
• davon Bankgebühren	132,84 €	94,09 €
• davon Kapitalertragssteuern	8,85 €	1,83 €
• davon Mitgliedsbeiträge		686,09 €
Zahlungsausgang Bankkonto	58.284,41 €	80.266,63 €

c) Jahresabschluss

Kontostand zum 01.01.	0,00 €	1.515,34 €
Zahlungseingang Bankkonto	59.799,75 €	80.017,03 €
Zahlungsausgang Bankkonto	58.284,41 €	-80.266,63 €
./. Kapertragsteuer + Soli		-1,83 €
Kontostand zum 31.12.2012	1.515,34 €	1.263,91 €
Differenz	1.515,34 €	251,43 €

Aktiva

Forderungen	11.100,00 €	4.100,00 €
Bankbestand	<u>1.515,34 €</u>	<u>1.263,91 €</u>
	<u>12.615,34 €</u>	<u>5.363,91 €</u>

Passiva

Verbindlichkeiten aus Leistungen	11.565,00 €	
Gewinn Vortrag auf neue Rechnung	<u>1.050,34 €</u>	<u>5.363,91 €</u>
	<u>12.615,34 €</u>	<u>5.363,91 €</u>



5. Sonstige Vereinsentwicklung und Ausblick auf 2013

a) Verbundenheit mit anderen Organisationen

Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung ist Unterzeichner der Charta der Vielfalt und der Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Mitgliedschaften von Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V. bestehen bei folgenden Organisationen:

- International Leadership Association
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Landesnetzwerk Bürgerengagement

Kooperationspartnerschaften im Bezug auf eine gegenseitige Unterstützung sind vereinbart mit:

- Stiftung Zukunft Berlin
- Victress Initiative für Frauen in Führungspositionen

Die bereits vor Vereinsgründung von der Heider Konzept GmbH angemeldete Word-Bild-Marke „Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung“ und die ebenfalls vor Vereinsgründung reservierten Internetdomains www.leadership-berlin.de und www.leadershipberlin.de wurden und werden von der Heider Konzept GmbH dem Verein „Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.“ kostenlos zur Nutzung überlassen.

b) Ausblick auf das Jahr 2014

Das Jahr 2014 startet mit einer Mitgliederversammlung, bei der der Vorstand neu gewählt wird. Abgesehen davon ist eine Fortsetzung und Stabilisierung der bestehenden Programm- und Projektaktivitäten vorgesehen. Insbesondere soll das Projekt meet2respect ein fester Bestandteil und Säule der Projektaktivitäten werden, da es wie kaum etwas anderes zu unserem Motto „begegne dem anderen“ passt.

Das Collaborative Leadership Programm 2014 ist für den Zeitraum vom 13./14. März bis 06. Oktober 2014 geplant.

Die Einnahmen sollen nach Möglichkeiten deutlich gesteigert werden, um mehr personelle Ressourcen in die Programm- und Projektarbeit stecken zu können.